

WORLD

IN GOOD WE TRUST

La vie en rouge

Der Genuss hat eine Heimat.
Sie heißt: Burgund

Sorry, Soho

Londons Trendscouts
entdecken die South Bank

Mehr Khmer

Der Königsweg von
Angkor an die Küste

Flower Power

So inszenieren Sie Ihren
Autumn of Love



Die Evolution

Im nördlichen Baa-Atoll hat ein maledivischer Tourismusunternehmer seinen Traum vom einzigartigen Boutique-Resort weiterentwickelt: eine Oase mit nur 26 Beach und Ocean Houses – und der Vorgabe, dass auf Wunsch alles möglich ist.

Text ROBERT KITTEL

SCHNELLE WEGE Das neue Resort The Nautilus ist stolz auf sein luxuriöses Kleinformat. Von den nur elf Wasservillen ist man in 30 Sekunden am Main Pool (links oben)

M

anche Erkenntnisse kommen erst, wenn man sie vor sich hat: Wir sitzen in einem Rondell aus Bast am türkis schimmernden Swimmingpool. Es ist 18:53 Uhr, und die bereits rote Sonne tüncht den

Himmel in ein leichtes Rosa. Ein dienstbarer Geist serviert Cocktails. Irgendetwas unglaublich Frisches, Grünes, mit Minze und Früchten darin. Aus versteckten Boxen ertönt leichte Musik. In ein paar Metern Entfernung zur Rechten befindet sich das vielleicht beste Sushi-Lokal der Malediven. Und zur Linken ein Restaurant mit leichter mediterraner Küche. Man kann dort seinen Tisch ans Wasser bringen oder sich im Boho-Schick des Innenraums verwöhnen lassen. Einzig: Man müsste sich irgendwann entscheiden, wo man nun dinieren wird.

Firu, die Nanny des Hotels, kümmert sich derweil am Strand um unsere Tochter. Sie spielen Sandburgen überspringen. Wer die Burg beim Überspringen zerstört, muss sie wieder neu aufbauen. Man sieht ihre Silhouetten und hört ihr Kichern, das durch den Dunst der 29 Grad warmen Luft zu uns hinüberdringt. Wir schweben also in diesem unbeschreiblich leichten Ferienmodus, den man vielleicht wirklich nur hier, auf einer der über tausend kleinen Inseln südlich von Sri Lanka, einnimmt, und an das Ufer des eigenen Bewusstseins brandet in solchen Momenten die folgende Erkenntnis: Wer auch immer den Tourismus auf den Malediven erfunden hat, man sollte ihm spätestens hier, an diesem wunderbaren Platz, gratulieren. Gebaut von einem maledivischen Unternehmer mit über drei Jahrzehnten Erfahrung

im Realisieren von Träumen. Ursprünglich als Refugium auf der winzigen Insel geplant, hat sich The Nautilus zu seiner persönlichen Vision entwickelt, was das letzte Wort im Insel-Luxus – sowohl auf den Malediven als auch weltweit – sein sollte. Dabei sind die Standards der Hotellerie generell hoch, die Malediven eine der wachstumsstärksten Urlaubsregionen der Welt, das Geschäft boomt. 2018 bereisten über 1,4 Millionen Gäste die Inselgruppe. Und jedes Jahr kommen etwa sechs bis sieben neue Resorts hinzu – vor allem im Luxussegment.

The Nautilus aber, das im Februar 2019 eröffnete, ist in vielerlei Hinsicht anders. Ein Boutique-Hotel im Fünf-Sterne-Segment. Der Gedanke des kleinen, feinen Miteinanders wurde hier auf eine Insel übertragen. Das Eiland liegt im Norden, im Biosphären-Reservat Baa-Atoll, etwa 35 Wasserflugzeug-Minuten von Malé entfernt. Die Exklusivität von The Nautilus beginnt bereits am Flughafen: Die Anreise auf das kleine Eiland erfolgt im hoteleigenen Twin-Otter-Wasserflugzeug, mit üppiger Business-Class-Ausstattung und VIP-Verpflegung am Flughafen Malé. Ein deutlich komfortableres Erlebnis als die doch etwas einfach gehaltenen Transfers der lokalen Seaplane-Anbieter.

Die Insel selbst misst kaum mehr als zwei Fußballplätze. 242 Meter breit, 246 Meter lang. Darauf: 26 Beach und Ocean Houses und Beach und Ocean Residences, drei Restaurants, ein Spa und 150 Mitarbeiter, die sich 24 Stunden unauffällig aufmerksam um die Gäste kümmern – auch diejenigen, die erst fünf Jahre alt sind, am Strand Sandburgen bauen und nun ins Bett müssen.

Als Firu uns per SMS mitteilt, die Tochter wäre nun eingeschlafen, müssen wir uns also entscheiden, in welchem Restaurant wir unser Abendessen einnehmen wollen. Anders als in vielen Resorts der Inseln liegen diese nur ein paar Meter auseinander, und wir spazieren mit unseren Cocktails hinüber ins „Ocasa“. Auf der Menükarte: Thunfisch gegrillt oder am Tisch zubereitetes Sashimi.



Wer abends mit der Yacht des Owners eine kleine Tour hinaus aufs offene Meer unternehmen möchte, kann das tun. Und wenn schon jemand damit draußen ist? „Dann besorgen wir eben eine weitere Yacht“



STAY



STROHHÜTTEN DE LUXE Luxus, Boho-Schick und alle Freiheiten: Sowohl in den Beach Houses (links oben) als auch in den Wasservillen (diese Seite oben) darf der Gast auch dinieren. Noch schöner ist es aber direkt am Strand

STAY



NOCH FANTASTISCHER ALS JULES VERNE Ganz anspruchsvolle Gäste des Nautilus dinieren im Gourmetlokal „Zeytoun“ (oben) und wohnen in der 3-Bedroom Villa (bis zu 23.000 Euro pro Tag)

Wer möchte, kann in der hoteleigenen Twin Otter anreisen, mit üppigen Ledersitzen an Bord und VIP-Verpflegung in der Lounge. Deutlich komfortabler als die doch etwas einfach gehaltenen Transfers der lokalen Wasserflugzeug-Anbieter



Vor allem die Architektur des Resorts ist kurios: Die Villen bilden sozusagen den Rahmen der Insel. Das größte Beach House misst 922 Quadratmeter, hat drei Schlafzimmer und kostet zur High Season 23.000 Euro – pro Tag. Wir dürfen in einem One Bedroom Beach House nächtigen. Es hat zwei wunderschöne Zimmer mit Blick zum Wasser und sehr hohe Decken, dazu eine Terrasse mit eigenem Swimmingpool und einer entzückenden Day-Bed-Schaukel. Und direkt vor dieser: das Hausriff. Doch dazu später mehr.

Ebenfalls ungewöhnlich, aber sehr charmant: die elf Ocean Houses, die an einem kleinen Steg wunderbar über dem Meer verteilt sind. Anders als in den größeren Resorts ragt der Steg mit den Wasservillen nicht weit in den Ozean hinaus. Selbst von den vordersten Ocean Residences – die haben angenehme 453 Quadratmeter – spaziert man in weniger als einer Minute zu den Restaurants und Bars. Und natürlich auch zum Gym, in dem morgens ein Yogalehrer Baum und herabschauenden Hund zelebriert. An einem zweiten Steg mit ein paar Wasservillen befinden sich das hauseigene Spa und das Fine-Dining-Restaurant „Zeytoun“ für die ganz besonderen Momente. Bei allen Inseldetails fällt eines auf: Der Besitzer kennt sich aus mit Urlaub auf den Malediven. Alle Erfahrungen der vergangenen 30 Jahre Malediven-Tourismus flossen in die Planung des Resorts. Viele Kleinigkeiten machen Sinn.

Ein paar Fragen stellt man sich aber doch: Zum Beispiel, wo eigentlich all die Mitarbeiter wohnen? Alle unauffällig in der Mitte der Insel, erfahren wir, hinter einem Zaun mit 20.000 angepflanzten Bäumen. Es ist sozusagen ein eigenes Dorf.

Eine weitere Stärke des Resorts ist der Service: Jeder Villa wird ein persönlicher Butler zugeordnet, die sogenannten „Housemasters“. Wer wie wir mit Kind anreist, darf sich zu bestimmten Zeiten auch eine Nanny nehmen. Die hütet dann das schlafende Kind im Beach House, während die Eltern ihren Gaumen noch dem gegrillten Thunfisch widmen. Es gibt weder Dresscodes noch feste Essenszeiten. Wer am Abend mit der Yacht des Owners eine kleine Tour hinaus aufs offene Meer unternehmen möchte, kann das tun. Und wenn schon jemand draußen ist, mit der Yacht, fragen wir nach. „Dann besorgen wir eben noch eine Yacht.“

Am nächsten Morgen klingelt es an der Türe unserer Beach Villa. Wir öffnen dem Tauchlehrer der Insel, er hat drei Sets Schnorchel-Ausrüstung dabei. Weil das Personal auch untereinander kommuniziert,

huscht direkt hinter ihm Firu ins Zimmer und übernimmt die Tochter. Doch wie so vieles ist auch der Schnorchel-Ausflug hier besonders: Wir gehen durch unseren Garten vier Meter hinüber zum Strand und starten direkt vor dem Wohnzimmer. Da seien die buntesten Fische.

Keine zwei Minuten später liegen wir im Wasser und schnaufen durch den dünnen Schlauch. Unser Dive Instructor taucht ab und zu an den Grund, um einen schlafenden Hai zu zeigen, ein paar Sekunden später rauscht – ziemlich schnell – eine Wasserschildkröte an uns vorbei. Es ist wie ein Besuch in einem Aquarium. Doch die wahre Neuigkeit ist: Wenn man die Brille abnimmt und keine zehn Meter zurückschwimmt, ist man zu Hause und trinkt einen Saft aus der Minibar. Oder: lässt sich das trockene Salzwasser auf den Wangen vom Spa-Team gegen feuchtigkeitspendende Öle ersetzen.

Ab 1700 Euro, thenautilusmaldives.com